

mancherlei Einblick in Verhältnisse und Zustände, die dem Laien sonst unerschließbar bleiben. Wie mancher fürstlichen Dame habe ich im Sudan mit einfachsten Verordnungen Hilfe leisten können. Wie mancher Harem hat sich mir so erschlossen.

Und wie oft ist uns klar geworden, daß von all dem poetischen Zauber, den das Lesen von 1000 und ich weiß nicht wieviel mehr Nächten in der Phantasie des Europäers erweckt, im Harem der Gegenwart eigentlich recht wenig wirklich lebendig ist. Im allgemeinen kann man den heutigen Harem ebensogut eine Institution zur Beschleunigung des Stumpfsinnes als auch eine Maßnahme zur Abkapselung des natürlichen Bedürfnisses der Frauenseele zum Intrigenspiel nennen. Im Laufe der Jahre bin ich denn zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Interessanteste an dieser in Afrika und Westasien immer mehr in das Bereich der Paläontologie sinkenden Institution jedenfalls nicht die Frauen sind. Vielmehr die Männer, die mit der Zählung der „Bestie Weib“ (Himmel, ich habe dort unten mehr Haustiere kennengelernt als in Europa!) betraut sind.

Diese Männer werden bekanntlich vor Antritt ihres Dienstes durch unfreundlichen Eingriff zu einer unfreiwilligen Entsagung veranlaßt oder alias für alle Fälle der Verführung unschädlich gemacht und deshalb Eunuchen genannt. Da niemand in sich eine natürliche Berufung für solches Amt und Neigung zu entsprechender Amtsvorbereitung spürt, so wird die Operation meist in Innerafrika (Nigerbogen, Haussaländer, Dar For) und dort an Sklaven von 12 bis 16 Jahren vollzogen. Der Verkauf und damit Dienstantritt der armen Teufel hat dann nicht vor dem 20. Lebensjahr statt, da sich erfahrungsgemäß erst in diesem Alter die psychologischen Rückwirkungen, das heißt, die völlige Bereitschaft, auf alle Racheakte zu verzichten, eingestellt haben. In dieser Angabe waren sich alle älteren Männer, die Kenner auf dem Gebiete solcher Zustutzung waren und sich mir gegenüber aussprachen (um so lieber, als der Beruf bei völligem Versagen des Absatzes auszusterben beginnt) völlig einig. Unter 20 Jahren also wird kaum ein Bursche im Harem zu aktivem Dienst Aufnahme gefunden, — in niedrigerem als einem Alter von 30 Jahren wird er kaum eine Vertrauensstellung erhalten haben, — zum Oberaufseher dürfte nie ein Mann unter 35 bis 40 Jahren aufgestiegen sein. Wenn ich diese Angaben hier so genau mache, so geschieht das auf Grund vieler Beobachtungen und manchen Erlebnisses mit solchen Leuten, die im Sudan eine große Rolle spielen. Das Interessanteste an der Erscheinung ist die psychologische Grundlage und die Tendenz einer Umbildung, die diese armen Geschöpfe in ganz bestimmter Richtung für schlichte Verhältnisse wie im Sudan besonders zu guter Amtsführung in hohen Beamtenstellungen und zur Diplomatie prädisponieren. Stets wenn mir in Zentralafrika ein Mann als großer Diplomat gerühmt ward, gehörte er dieser Gruppe von Menschen zu. Das Merkwürdigste in dieser „Naturgeschichte des Eunuchen“ ist aber, daß sie durchweg die Neigung haben, ein hohes Alter zu erreichen, — ja daß sie hierfür sogar sprichwörtlich sind. Daß die außerordentlich humorvollen Afrikaner hierzu feine Bemerkungen machen, brauche ich nicht zu betonen.

Weshalb ich das alles erzähle?